Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

151 (30.6.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 151 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Juni 1874.

Badische Chronik.

** Karlsruhe, 25. Juni. Ueber die Frequenz und die unmittelbaren Stations-Einnahmen der Badischen Bahnen vom Monat April l. J. liegen uns folgende Notizen vor:

	Frequenz. a. Personen: Einfache Stückzahl	Hin- u. zurück Stückzahl	Thiere: Stückzahl	b. Güter: Versandt Zollzentner	Empfang Zollzentner	Einnahmen aus Personen-, Gepäck- u. Equipagentransp.	Thieretransport	Gütertransport
Monat April 1874	381,654	264,896	39,073	3,077,651	3,446,270	447,040 fl. 46 kr.	14,660 fl. 52 kr.	1,317,485 fl. 14 kr.
„ „ 1873	362,366	231,464	31,038	2,803,629	3,357,238	416,907 fl. 45 kr.	14,639 fl. 19 kr.	1,289,656 fl. 55 kr.
Januar und incl. April 1874	1,272,941	918,222	165,577	11,148,351	13,237,226	1,330,825 fl. 1 kr.	61,563 fl. 23 kr.	5,394,675 fl. 16 kr.
Januar und incl. April 1873	1,248,228	839,432	155,313	10,503,010	12,701,107	1,313,495 fl. 11 kr.	66,209 fl. 10 kr.	5,381,613 fl. 11 kr.

Die Bahnlänge betrug im April 1874: 1102,47 Kilometer; im April 1873: 981,80 Kilometer.

ƒ Karlsruhe, im Juni. In der letzten Sitzung des mittelrheinischen Bezirksverbandes des Bad. Technikervereins am 1. d. M. brachte Hr. Professor Baumeister den Schluß seiner über zwei frühere Vereinssitzungen sich erstreckenden interessanten Vorträge über Stadterweiterungen. Aus dem überaus reichen Gebiet, in welchem technische, soziale und wirthschaftliche, bau- und gesundheitspolizeiliche Gesichtspunkte zusammentreffen, konnten nur einzelne Fragen ausgewählt und behandelt werden. Nach einer Betrachtung über die Aufgabe und Ausdehnung einer Stadterweiterung legte der Vortragende zunächst die speziell technischen Grundsätze dar, welche bei der Gruppirung von Stadttheilen, bei dem Entwurf eines Straßennetzes nach verschiedenen Systemen, bei Pferdebahnen und Dampfbahnen für städtischen Verkehr berücksichtigt werden müssen. Hierauf folgten Erörterungen über Größe und Vertheilung der Bauviertel der öffentlichen Plätze und Anlagen, über die Dichtigkeit der Bebauung mit Bezug auf Gesundheitszustände, über das Verfahren der Zusammenlegung und Regulirung von Grundstücken, um passende Formen für Bauplätze zu gewinnen. Endlich suchte der Redner einige Fragen von vorwiegend wirthschaftlicher Natur zu erledigen: Fortschreiten der Bebauung, Beziehungen zwischen der Gemeinde und den Baulustigen, insbesondere die Pflicht der Straßenherstellung auf der einen und der Baufluchtt-Einhaltung auf der andern Seite, Zeit und Umfang der Planlegung, Zeitpunkt der Eröffnung neuer Straßen, das Verhältniß der Gemeinde zu Privatstraßen. Die Vorträge wurden vielfach mit Beispielen aus neueren Stadterweiterungen, besonders deutscher Städte erläutert, und u. A. auch die Wünsche angeführt, welche auf dem jüngsten badischen Städtetage zum Ausdruck gekommen sind.

* Karlsruhe, Ende Juni. Der hiesige Altkatholiken-Verein erläßt folgenden Aufruf an seine katholischen Gesinnungsgenossen der hiesigen Einwohnerschaft.

„Zwei Vorgänge von entscheidender Bedeutung für den Fortschritt der altkatholischen Bewegung sind aus den jüngsten Tagen zu verzeichnen.

Entscheidend für den innern Ausbau unserer kirchlichen Angelegenheiten ist die in der Pfingstwoche d. J. zu Bonn abgehaltene erste deutsche Synode.

Entscheidend für unsere äußern Rechtsverhältnisse speziell im badischen Land ist das heute im Gesetzes- und Verordnungsblatt verkündete Gesetz über die Rechte der Altkatholiken.

Die erste deutsche Synode hat endgiltig die Synodal- und Gemeindeverfassung feßgesetzt, hat die Rechte und Pflichten des Bischofs der Synodalrepräsentanz, der Kirchengemeinde und des Pfarrers normirt und damit, was besonders hervorgehoben wird, die Laienrechte, die Jahrhunderte lang unterdrückt waren, im vollen Umfang wieder hergestellt.

Der Kirchengemeinde ist wieder zu Theil geworden, was ihr an der Kirchenverwaltung zu Recht gebührt.

Die innerkirchliche Reform ist bezüglich des Buß- und Fastenwesens bereits zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt. Höchst wichtige neue Arbeiten, Abfassung eines Katechismus und einer Biblischen Geschichte sind für dieses Jahr bereits in Angriff genommen.

Das Altkatholiken-Gesetz dagegen anerkennt und wahrt unsere Rechte als Katholiken, gibt uns die Befugniß, zur Befriedigung unserer religiösen Bedürfnisse eigene kirchliche Gemeinschaften zu bilden, ordnet unter bestimmten Voraussetzungen die Mitbenützung der Kirchen und den Antheil am Pfründevermögen.

Es ist klar, daß in Folge dieser kirchlichen Feststellungen und dieses staatlichen Gesetzes unsere Gesammtlage im Vergleich zu früher sich gebessert hat und sicherer gestellt ist; die Bahn ist geebnet, auf der die Reform ruhig und gesetzlich in der Zukunft sich entwickeln kann. Zum ferneren Gedeihen aber genügt diese innere Erstarkung nicht allein, es muß auch die äußere Ausbreitung hinzutreten, und zwar um so mehr, als der Vollgenuß der im Staatsgesetze uns garantirten Rechte, den Verhältnissen entsprechend, mehrfach von der Anzahl der Bekenner abhängig erklärt werden mußte. Dieser Umstand veranlaßt uns, an unsere katholischen Mitbürger und Gesinnungsgenossen das Wort zu richten.

Thatsache ist, daß hierorts wie anderwärts sehr viele Katholiken ganz unserer Gesinnung sind, ohne sich offen als altkatholisch zu erklären. Dieselben zerfallen in zwei Klassen; eine große Zahl bilden Jene, die mit voller Gleichgiltigkeit dem herrschenden römischen Kirchenwesen gegenüberstehen, und darum auch gegen das neu sich bildende bisher noch gleichgiltig und indifferent geblieben sind; die zweite Klasse bilden Jene, die, der bisherigen Unfertigkeit und scheinbaren Unsicherheit unserer Lage mißtrauend, lieber dort verblieben, wo sie eine wenigstens durch die hergebrachte Gewöhnung gesicherte Ordnung erblickten. An beide Theile tritt jetzt die Forderung heran, sich zu entscheiden: An die Gleichgiltigen und Indifferenten, die sich für unabhängig halten, in Wahrheit aber, so lang sie sich nicht namentlich erklärt haben, immer noch gegen ihren Willen sich als Stützen der römischen Partei müssen zählen lassen; an die Furchtsamen und Verzagten, denn ihre Zweifel und Bedenken sind gehoben durch die Gesetze, die unsern innern und äußern Bestand garantiren.

Ferneres Zaudern ist weder zuläßig noch entschuldbar. Es ist, so meinen wir, nunmehr Pflicht und Schuldigkeit eines Jeden, Farbe zu bekennen, und es soll der Mann, dessen innere Ueberzeugung die unsrige ist, sich nicht länger mehr scheuen, dies auch mit Wort und That zu erklären.

Darum erlauben wir uns, die Aufforderung zum Beitritt an diejenigen hiesigen katholischen Einwohner zu richten, die mit uns die Anerkennung der neuen vatikanischen Dogmen von der persönlichen Unfehlbarkeit und der absoluten Machtfülle des römischen Papstes verweigern, welche mit uns die Beseitigung der kirchlichen Mißbräuche, die Aufhebung klerikaler Bevormundung, den Widerstand gegen hierarchische Anmaßung auf gesetzlichem Wege erstreben. Dieser einzige gesetzliche Weg ist aber die altkatholische Synode, auf der in ächt altkirchlicher Weise sämmtliche Gläubigen, und nicht blos die Priesterschaft allein vertreten sind.

Von der politischen Seite unserer Reformbestrebungen haben wir geschwiegen. Diejenigen aber, die uns ob dieses Schweigens tadeln wollten, fragen wir einfach: Wollen sie das durch Waffenmacht nach Außen gefestigte Reich im Innern wahrhaft einig, wahrhaft frei und deutsch etwa durch andere Mittel machen, als durch Beseitigung der kirchlichen Mißbräuche, durch Aufhebung jesuitischer und klerikaler Bevormundung, durch Zurückweisung der Anmaßungen und Uebergriffe der römischen Hierarchie? Wir glauben, wenn wir in unserm Kampfe dieses dreifache Ziel unverrückt im Auge behalten, dann folgt das einige freie Deutsche Reich schon von selber. Das ist Gesinnung und Streben Derer, die Altkatholiken sind und es bleiben wollen."

Diesem Aufruf ist folgende „Nachschrift" angefügt: „Unsere in obigem Aufruf nur allgemein angedeuteten Befürchtungen haben in der jüngsten Kundgebung der Generalversammlung des Mainzer Katholikenvereins in ganz bestimmter, ja rücksichtsloser Form ihre Bestätigung gefunden.

Es wird dort rundweg ausgesprochen, daß das Heil der Menschheit abhängig sei von der Wiederherstellung der weltlichen Macht des unfehlbaren Papstes, von der Zurückgabe aller Rechte, die die Päpste je besessen oder in Anspruch genommen haben, daß die ganze moderne Staatsentwicklung eine Feindin der römischen Kirche sei, also vernichtet werden müsse, daß mit einem Wort der Satz des Syllabus: „Die sog. moderne Zivilisation ist mit der Kirche unverträglich", eine Wahrheit sei, die so bald wie möglich praktisch durchgeführt werden müsse. Dieser Gedanke bedeutet geistige Tyrannei für jeden Gebildeten, Preisgabe der höchsten vaterländischen Interessen für jeden Patrioten, Unterdrückung jeder wahrhaft humanen Entwicklung des religiösen Bewußtseins.

Wer für geistige Bildung einsteht, wer die Interessen des Vaterlandes hoch hält, wer Religion wieder zum Gegenstand des allgemeinen und nicht des Parteiinteresses werden lassen will, den können wir um so dringender zum Anschluß an unsere Reformbewegung auffordern, als die Bestrebungen unserer Gegner in so trauriger, ja abschreckender Weise zu Tage getreten sind.

Die Katholiken stehen hiernach sich gegenüber als Freunde oder Feinde der Zivilisation, als Freunde oder Feinde von Kaiser und Reich.

Sollte es da nicht leicht und zugleich auch dringendste Pflicht eines Jeden sein, feste Stellung in unserm Sinne zu nehmen?"

○ Baden, 26. Juni. Gestern Abend fand hier in dem großen Saale des Konversationshauses wieder ein von dem Kurkomité veranstaltetes Konzert statt. Die Solisten waren diesmal Frau Blum-Santer vom Scalatheater in Mailand, welche im vorigen Jahre bei der ersten Vorstellung des Lohengrin zu Bologna als Elsa so große Triumphe gefeiert hat. Sie ist eine stattliche, nicht mehr sehr junge Blondine, und ihre Stimme in dem beschränkten Umfange, der ihr noch zu Gebote steht, von sehr schönem Wohlklange; auch ist ihr Gesang für die Bedürfnisse der Bühne von genügender Korrektheit und Leichtigkeit. In den höchsten und tiefsten Tönen ist aber eine Abnahme an Klangfülle nicht zu verkennen. Vocalisation und Anschlag läßt bisweilen Etwas vermissen, und insbesondere fehlte es bei dem Vortrage der Loreley von Liszt an der tiefen hinreißenden Empfindung, bei dem hübschen Liede von Jensen: „Weißt du noch" an der naiven Frische, mit der dieselben vorgetragen werden müssen. Die Freischütz-Arie gar rief unwillkürlich die Mallinger ins Gedächtniß zurück, welche dieselbe hier vor zwei Jahren so unvergleichlich gesungen hat. — August Kömpel, Konzertmeister in Weimar, welcher den Violinpart hatte, ist eine äußerst tüchtige Kraft. Abgerundet glatt, sauber, ruhig, wie sein Aeußeres, ist auch sein Spiel; seine Technik ist eine vollendete; die Schwierigkeiten existiren für ihn so wenig, daß er bei denselben für unsern Geschmack oft das Tempo zu rasch zu nehmen schien. Alles dieses trat am virtuosesten in dem Präludium mit Fuge von Bach hervor; bei dem Violinkonzert von Spohr wäre vielleicht in dem Adagio noch etwas mehr Wärme des Tons wünschenswerth gewesen. — Die Palme des Abends errang sich aber Frl. Anna Mehlig mit ihrem Klavierspiele. Etwas Vollendeteres, wo Musikstück, Instrument und Vortragende geistig sich so durchdringen, daß sie wie nur Eines erscheinen — läßt sich gar nicht denken. Das so anstrengende, aber auch brillante Konzert in Es-dur mit Orchester von Liszt spielte sie mit solcher Hingabe an das Werk, daß sie am Schluß desselben durch die Erschöpfung ihrer Kräfte vollständig gebrochen erschien. Doch genug davon. — Auch das Orchester stand durch eine schwungvolle, fein nüancirte Wiedergabe der Fidelio-Ouvertüre auf der Höhe seiner Aufgabe.

Southampton, 25. Juni. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig", Kapitän R. Hoffmann, welches am 13. d. von Baltimore abgegangen war, ist heute 6 Uhr Nachmittags Scilly passirt.

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 150.)

Plötzlich ging eine unruhige Bewegung durch die Menge, denn das Treibholz drunten im Hafen hatte sich gedreht und man erkannte es nun als ein zersplittertes Querholz von einem Hackebord, worauf in großer weißer Schrift die Buchstaben O L Z zu lesen waren.

Die Leute brachen in ein leises Klagen und Jammern aus.

„Ihr Thoren!" rief Rowlands; „was bedeutet dieses Olz? — gar nichts. Gibt es nicht Hunderte von Schiffen, in denen diese Buchstaben O L Z vorkommen? Dutzend aus diesem Hafen allein, denn wir haben hier „Arthur's Stolz", „Fred Holzmann", den „Holzwurm", den „Bolzen" und andere. Aber es ist von gar keinem von unsern Schiffen, sag' ich Euch; hört Ihr?"

Die Weiber wollten sich jedoch nicht überzeugen lassen; sie standen noch unter dem Einfluß der Schrecken der vergangenen Nacht; sie waren abergläubisch und darum für keine Beruhigung zugänglich. Furcht bemächtigte sich ihrer Gemüther und sie bebten unter dem Druck jener düstern Ahnungen der Möglichkeit eines Verlustes, der sie möglicher Weise unbewußt schon ereilt habe, und solche Ahnungen sind bekanntlich schwerer zu ertragen als die Gewißheit eines Unglücks. Auch die Männer scharten sich jetzt um den Bankier und brachten hunderterlei verschiedene Gründe vor, weßhalb dieses zerschmetterte Hackebord nicht eben so gut von irgend einem andern Fahrzeug herrühren konnte als von „Menevia's Stolz". Während dann aber Zweifel und Unentschlossenheit noch den Kummer und das Wehklagen darniederhielten, durchlief eine plötzliche Aufwallung von Gemüthsbewegung die versammelte Menge. Alle wandten sich hinweg von dem Meer und dem Himmel, von dem auf- und niederhüpfenden Boot, von dem hin- und hergeschleuderten Wrack, von dem Bankier auf dem Gangspill, von den über seinem Haupte kreischenden Möven und kehrten wie aus einem Antrieb nach einer Frauengestalt hin, welche ohnmächtig auf den rauhen Planken des Fußbodens lag und welcher ein Hund das Gesicht leckte.

Aber was für ein Hund war dies! sein Haar so durchweicht und verfilzt, seine Klauen zerrissen und blutend, sein Kopf voll Beulen und Wunden und seine Augen von einem solch ermatteten, unglücklichen, erschöpften Ausdruck, als ob sich in ihnen noch all der Todeskampf sterbender Männer spiegelte! Ja, die stummen Blicke dieses armen Hundes waren so todesmatt und so erbarmenswürdig, daß alle die rauhen flämmigen Seeleute, welche ihn umstanden, nahe daran waren, sich mit ihren Jackenärmeln die feuchten Augen zu wischen, während die Weiber in einem Athem ein verzweifeltes Weinen und Schreien ausstießen, dann einander in die Arme fielen und in nutzlosem Gram wehklagten und schluchzten.

„Das arme Ding! das unglückliche Weib!" murmelten die Seeleute aus einem Munde!" und meinten damit die Gattin des Schiffers oder Kapitäns des Fahrzeugs „Menevia's Stolz", welche bewußtlos am Boden lag und welcher der Hund das Gesicht leckte. Für sie, das unglückliche Wesen, gab es keine Hoffnung mehr, denn ihr wenigstens hatte der Hund jene gewisse Kunde von den Todten gebracht: um seinen Hals war ein Taschentuch geknotet, das Taschentuch ihres Gatten. Mort, der Hund, war wieder nach Hause gekommen; aber wo waren denn die Andern?

Rowlands stieg mit verstörtem bleichen Angesicht von dem Gangspill herab.

„Du lieber Himmel, was gibt es denn? — Meine gute Frau Pugh," sagte und er nahm die Frau, welche sich nun auf die Arme ihrer Freundinnen stützte, bei der Hand; — „warum nehmen Sie es so ernst? „Menevia's Stolz" ist so wohlbehalten und gesund wie ich. — Der Hund? bah, der sprang über Bord!"

Gwen Pugh, die Kapitänsfrau, schaute sich verdutzt im Kreise um und wußte nicht, wem sie glauben sollte — der ruhigen zuversichtlichen Stimme des Bankiers oder dem Hunde, der zu ihren Füßen winselte und vor Frost bebte.

„Horch auf Evan Rowlands, meiner Treu!" riefen die alten Weiber im Chore. „Der Hund ist über Bord gesprungen; Evan ist wohlbehalten; Evan Rowlands sagt es ja. Du lieber Himmel, wer hätte das gedacht!"

„Nehmt meinen Arm, Gwen Pugh!" sagte der Bankier; „kommt, laßt euch nach Hause führen! Du barmherziger Himmel, ihr seht recht bleich und verstört aus, und das ist bei dem Schrecken, den ihr gehabt habt, auch gar kein Wunder. Aber nehmt es euch nicht so zu Herzen und weint nicht mehr, Gwen! „Menevia's Stolz" ist so sicher wie meine Bank und Evan wird ganz unversehens nach Hause kommen, um euch wegen eures Kleinmuths zu schelten und seinen alten Freunden die Hand zu drücken!"

Gwen Pugh, eine hübsche brünette Frau in einem kurzen Ueberrock und Bettjacke, nahm den Arm des Bankiers und sie wanderten mit einander der Straße zu, während die übrige zusammengelaufene Volksmenge ihnen in einiger Entfernung folgte.

„Um Alles, was für ein herzensguter milder Mann ist doch Evan Rowlands!" ging es in der Menge von Mund zu Munde.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt a. M., 27. Juni. (Börsenwoche vom 20. bis 26. Juni.) Unsere Börse verkehrte in der verflossenen Woche im Allgemeinen in günstiger Disposition. Allem Anschein nach hat am hiesigen Platz die Liebhaberei die Oberhand und sucht mit Hartnäckigkeit ihre Positionen zu behaupten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß die mehrfachen Bestrebungen der Berliner Contremine, die Kurse herabzudrücken, ohne wesentlichen Erfolg blieben und die Börse, welche die Woche in fester Haltung eröffnete, am Schluß derselben, nach einigen Tagen schwacher Reaktion, wieder nahezu ihre anfängliche Festigkeit zu erringen wußte. Als Ausgangspunkt ihrer Operationen hat sich die Contremine in letzter Zeit den Montanmarkt auserkoren, wo die finanzielle Frage mehrerer Institute, besonders der Dortmund Union in Laurahütte Besorgnisse erregten und den Kurs der Aktien derselben in Deroute brachten. Trotz matter Berliner Notirungen bewahrte jedoch der hiesige Platz mehrere Male seine Selbständigkeit, indem er in fester Tendenz, über dem Berliner Kursniveau verharrte. Während sich am Montag unter dem Einfluß der offiziellen österr. Ernteberichte Stimmung und Geschäft sehr animirt zeigten und der Spekulationsmarkt, sowie der Bahnenmarkt in steigender Richtung verkehrten, trat in der Folge unter dem Druck der erwähnten lustlosen Haltung Berlin's eine Abschwächung ein, bis sich heute, auf Grund von Contremineddckungen, die durch das Ueberwiegen neuer günstiger Momente theilweise veranlaßt scheinen, wieder ein Aufschwung der Stimmung und regere Kauflust geltend machte. Von günstiger Wirkung war namentlich die Nachricht von der Wiederaufnahme des Kostgeschäfts Seitens der Kreditanstalt, sowie die Dementirung des Gerüchts von Verlusten derselben bei der Ungarisch-Galizischen Bahn. Die Vorbereitungen zum Ultimo lassen, Angesichts des anhaltend flüssigen Geldmarkts, eine leichte Regulirung erwarten.

Kreditaktien waren lebhaft im Verkehre, sie eröffneten mit 227, gingen bis 232 am Montag und blieben heute 227½. Staatsbahn-Aktien wurden durch Pariser Käufe und die bevorstehende Detachirung des Coupons günstig beeinflußt. Am Samstag 337, avancirten sie am Montag auf 341½ und schließen heute 337½. Lombarden zeigten sich sehr vernachlässigt und variirten zwischen 147½—48½ und 146½. In österr.-ungarischen Bahnen war das Geschäft am Montag noch sehr belebt, schrumpfte aber an den folgenden Tagen erheblich zusammen und erlitten die meisten Bahnen Kurseinbußen. Ungarisch-Galizische, welche trotz ihres ungünstigen Jahresberichts von 119 bis 128 gestiegen waren, gingen auf 125½ zurück. Buschtiehrader verloren 4 fl., Böhmen, Elbthal und Ungarisch-Galizische sind besser; eben so Prag-Dixer. Galizier bröckelten etwas im Kurse ab. Deutsche Bahnen verkehrten fast durchgehends in besserer Tendenz als in der Vorwoche. Bayrische Ostbahnen waren gefragt. Gegen Banken verhält sich Spekulation und Publikum noch immer sehr zugeknöpft, indeß blieb der größte Theil derselben in fester Haltung. Deutsche Effektenbank, Darmstädter und Oesterr. Nationalbank sind höher. Kontinental waren offerirt. In Staatsfonds fanden regelmäßige Umsätze zu wenig veränderten Kursen statt. Amerikanische stellten sich in Folge guten Begehrs um Bruchtheile höher. Neue Finnländer Staats-Eisenbahn-Anleihe ging zu 94¾ um. Von Prioritäten waren Alföld, Albrecht, Franz-Joseph, Rudolf, Siebenbürgen, Ungarische zu höheren Kursen gesucht. Ungarische Ost verkehrten bei reger Nachfrage steigend und blieben heute 60½. — 3proz. Lombarden waren mehrfach am Markt. Pfandbriefe wurden für Kapitalanlagen in Posten gekauft. Die 8. Serie der 5proz. russischen Bodenkredit-Pfandbriefe, für welche die Subskription bei dem Bankhause Rothschild dahier auf Dienstag und Mittwoch festgesetzt war, fand eine so günstige Aufnahme, daß der Subskriptionstermin schon Dienstag wegen Ueberzeichnung geschlossen werden mußte. Am Loosenmarkt entwickelte sich wegen der vielen Ende Juni stattfindenden Ziehungen ein sehr animirter Verkehr, welcher bei mangelndem Material die Kurse erheblich zum Steigen brachte; namentlich wurden 1860r Loose in starken Umsätzen zu höherem Kurse gehandelt. Auch Ungarische und Köln-Mindener besserten ihren Stand erheblich auf. Von kleinen Loosen waren Venetianer 30 Thlr.-Loose in lebhaftester Nachfrage und 1½ fl. höher, sie wurden vielfach gegen höher stehende Freiburger umgetauscht. Von fremden Wechseln waren belgische gesucht, Londoner und Wiener matter. Geld ist sehr abundant.

† Berlin, 27. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni —, per Juni-Juli —, gelber Weizen per Juni 85, per Septbr.-Oktbr. 78½. Roggen per Juni-Juli 59¾, per Septbr.-Oktbr. 57¼. Rüböl per Juni-Juli 20⅙, per Septbr.-Oktbr. 20¾. Spiritus per Juni-Juli 25 Thlr. 5 Sgr., per September-Oktbr. 23 Thlr. 12 Sgr.

Köln, 27. Juni. Zucker. Obwohl die Frage nach roher Waare in dieser Woche auf den sächsischen Märkten nicht sehr lebhaft war, beharrten die Produzenten doch bei hohen Forderungen und erzielten für scharfe Qualitäten theilweise etwas höhere Preise als in der vorigen Woche. Gute erste Produkte von ca. 94 Proz. wurden mit 10¾ Thlr., Kornzucker von ca. 97 Proz. mit 11⅚—12, Nachprodukte mit 8⅔ bis 10 Thlr. bezahlt. Für raffinirten Zucker zeigte sich gute Kauflust, da im Allgemeinen bessere Ordres aus der Kundschaft einliefen, und wurden für beliebte Sorten etwas höhere Preise bewilligt. Raffinaden wurden 15—15¼ Thlr., gewöhnliche Melissorten 14⅓—14½ Thlr., gemahlener Zucker 13—15¼ Thlr. notirt. — An unserem Platze wurde hauptsächlich für den nächsten Bedarf gekauft; von Außen, besonders aus Bayern, Baden und dem Elsaß liefen wieder bedeutende Ordres auf Melis, per Juli lieferbar, hier ein. Schön hellbrauner Kandis bleibt gesucht und knapp. Die Notirungen sind:

Feinste Raffinade mit Etiquette Thlr. 15 8/10, Raffinade Thlr. 15 4/10, Melis Nr. 1 Thlr. 15 2/10, Nr. 2 15 1/10, Nr. 3 15, gemahlene Raffinade Thlr. 15 2/10, gemahlener Melis Nr. 1 Thlr. 14 5/10, Nr. 2 Thlr. 14 2/10, Candis, weiß 20—22, halbweiß 19—20, gelb 17 3/10, schön hellbraun 17, hellbraun 16 6/10 Thlr.; raff. Farin Nr. 18 Thlr. 12, Nr. 15 Thlr. 11 4/10, Nr. 12 Thlr. 11; raff. Rübensyrup Thlr. 5—5½.

† Köln, 27. Juni. Schlußbericht. Weizen matter, effektiv hiesiger 9½ Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 7 Sgr., per Juli 8 Thlr. 17½ Sgr., per Novbr. 7 Thlr. 21 Sgr. Roggen niedriger, eff. fremder 6 Thlr. 15 à 7 Sgr., per Juli 5 Thlr. 23 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 18 Sgr. Rüböl matter, effektiv 11 Thlr. 3 Sgr., per Oktbr. 11 Thlr. 7½ Sgr., per Mai 1875 11 Thlr. 19½ Sgr. Leinöl 11 Thlr. 6 Sgr.

† Elberfeld, 27. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn waren 48,532 Aktien mit 13,820 Stimmen vertreten. Nach Erstattung des Berichts pro 1873 entspann sich eine lebhafte Debatte. Nach Darlegung der von der Deputation gethanen Schritte beschloß die Versammlung, die Deputation zu ermächtigen, in der von ihr eingeschlagenen Richtung nach Maßgabe ihres früheren Antrags an den Handelsminister die Abänderung der Statuten, insbesondere des Betriebsüberlassungs-Vertrags fernerhin zu erstreben und nach Beendigung der Verhandlungen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Die Deputation wurde ferner ermächtigt, sich durch 5 Aktionäre nach ihrer Wahl ohne Rücksicht auf das Domizil zu verstärken. Wiedergewählt in die Deputation wurden v. d. Heydt, Wülfing, Weyermann, v. Papen, Gebhard; neugewählt Wolff.

† Hamburg, 27. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-Aug. 244 G., per August-Sept. 241 G., per Sept.-Okt. 235 G. Roggen per Juli-Aug. 176½ G., per August-Sept. 172 G., per Septbr.-Okt. 170 G.

Mainz, 27. Juni. Weizen unveränd., per Juli 15 fl. 40 kr., per November 14 fl. 7 kr. Roggen fester, per Juni 11 fl. — kr., per Juli 10 fl. 50 kr., per Nov. 10 fl. 10 kr. Hafer fest, per Juli 11 fl. 42 kr., per. Nov. 10 fl. — kr. Rüböl behauptet, per Okt. 20 fl. 12 kr. Raps per Sept. 18 fl. — kr.

Wien, 27. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn erklärte der Präsident auf eine bezügliche Interpellation, der Verwaltungsrath werde künftig Aktiendepots-Agenturen in Berlin und Frankfurt errichten. Der Rechnungsabschluß pro 1873 wurde genehmigt. Sodann wurde in die Debatte wegen Vereinigung der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn mit der österreichischen Nordwest-Bahn eingetreten. Die diesbezüglichen Anträge des Verwaltungsraths wurden von Hecht (Hamburg) und Ullmann (Frankfurt) bekämpft. Als zur Abstimmung über die verschiedenen eingebrachten Anträge geschritten wurde, konstatirte ein Aktionär die Anwesenheit minderjähriger Aktionäre, welche der Präsident zum Verlassen des Saales aufforderte. In Folge des hierdurch entstandenen Tumultes schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

† Wien, 27. Juni. Die „Börsenkorrespondenz" meldet, gestern sei zwischen dem Frankfurter Aktionskomité und dem Verwaltungsrathe der Pardubitzer Bahn ein Ausgleich zu Stande gekommen, wonach der Fusionsantrag einem dreigliedrigen Komité zur Prüfung übergeben wird. In einer heute wiederholten Berathung wurde die Wahl der HH. Oppenheimer I., Todesco, Fleischer und Herzl zu Verwaltungsräthen bestimmt.

† Paris, 27. Juni. Rüböl per Juni 82.75, per Juli-August 83.—, per Septbr.-Dezbr. 85.25. Mehl 8 Marken, per Juni 84.—, per Juli-August 79.50, per Septbr.-Dezbr. 67.25. Weizen per Juni 38.25, per Juli-August 34.25. Zucker 88° disponible 58.—. Spiritus per Juni 66.—.

Amsterdam, 27. Juni. Weizen loco geschäftsl., per Nov. 335½. Roggen loco unveränd., per Juli 210, per Oktbr. 206½. Rüböl loco 35¼, per Herbst 36¼, per Mai 1875 37⅝. Raps loco —, per Herbst 378.

Liverpool, 27. Juni. Baumwollenmarkt. Umsatz 8000 B., davon auf Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling Upland 8¼, Middling Orleans 8 7/16, Fair Egyptian 8, Fair Dhollerah 5⅜, Fair Broach 5⅜, Fair Oomra 5½, Fair Madras 5¼, Fair Bengal 4½, Fair Smyrna 7, Fair Pernam 8½, Middl. Fair Dholl. 5, Middl. Dholl. 4½, Good middl. Dholl. 4¾, Good Fair Oomra 5⅞. Matt. Amerikaner Ankünfte billiger.

Hamburg, 24. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Pommerania", Kapitän Schwensen, welches am 10. d. Mts. von hier und am 13. d. Mts. von Havre abgegangen und am 14. d. Mts., 8 Uhr Morgens Scilly passirt war, ist nach einer Reise von 10 Tagen 1 Stunde von Havre und 9 Tagen 6 Stunden von Scilly, am 23. d. Mts., 1 Uhr Mittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Bremen, 24. Juni. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapitän C. Undütsch, hat heute die zweite diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, 24. Juni. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Kapitän K. v. Oterendorp, welches am 13. Juni von Ney-York abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 4 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Neu-York, 25. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Graf Bismarck", Kapitän G. Meyer, welches am 9. d. von Bremen und am 12. d. von Havre abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
27. Juni.						
Mrgs. 7 Uhr	754.7 mm	16.0	88	Wbstill	s. bew.	—
Mtgs. 2 „	745.0 mm	18.5	85	SW.	bedeckt	Regen.
Nachts 9 „	745.3 mm	15.0	94	O.	s. bew.	—
28. Juni.						
Mrgs. 7 Uhr	745.4 mm	14,6	89	NO.	bedeckt	—
Mtgs. 2 „	743.8 mm	20.4	67	O.	„	Regen.
Nachts 9 „	746.2 mm	13,5	92	SW.	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

H.65. 2. Straßburg. (89/VI.)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die **Anfertigung** und **Aufstellung** der **eisernen Dachconstructionen für 3 kreisförmige Locomotivschuppen**, von denen einer für den Bahnhof **Mülhausen**, zwei für den Bahnhof **Luxemburg** bestimmt sind, im überschläglichen Gewichte von

je 56 Tonnen Schmiedeisen,
27 „ Gußeisen,

zusammen pp. **168 Tonnen Schmiedeisen** und **81 Tonnen Gußeisen**, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis zu dem am **Mittwoch den 8. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Geschäftslokal auf hiesigem Bahnhofe anberaumten Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Dachconstructionen für Locomotivschuppen"

an uns einzusenden.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem bautechnischen Bureau zur Einsicht aus.

Straßburg, den 24. Juni 1874.

Kaiserliche Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

H.67. 1. Straßburg. (87/VI.)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von

100 Stück Schienenwagen,
50 Stück Langholzwagen,
50 Stück zweietagigen Viehwagen,
150 Stück Vieh- und Bierwagen,
840 Stück offenen Güterwagen

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und zugehörigen Zeichnungen sind im Bureau unseres Obermaschinenmeisters hier einzusehen, auch auf portofreie, an unsere **Drucksachen-Verwaltung** hierselbst zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Güterwagen"

bis zu dem am

Montag den 20. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei an uns einzusenden.

Straßburg, den 24. Juni 1874.

Kaiserliche Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

J.127. Amtsbezirk Lörrach. Gemeinde Steinen.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen der Gemeinde Lörrach.

Sämmtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Unterpfandbüchern seit länger als dreißig Jahren eingeschriebene Vorzugs- und Unterpfandsrechte bestehen, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, und 28. Februar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, hiermit aufgefordert, diese Einträge, wenn sie noch Giltigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Ablauf der gegebenen Frist auf Grund des Artikel 4 des ersteren Gesetzes gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt werden.

Ein Verzeichniß der über dreißig Jahre alten Einträge liegt im Rathhause dahier zur Einsicht offen.

Lörrach, den 25. Juni 1874.

Das Pfandgericht: Grether, Brgmster.
Der Vereinigungs-Kommissär: Weeber, Rathschr.

G.547.2. Stadt Müllheim.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen.

Sämmtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern seit länger als dreißig Jahren eingeschriebene Vorzugs- oder Unterpfandsrechte bestehen, werden hiemit auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. XXX, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. V, aufgefordert, die Erneuerung dieser Einträge, wenn sie noch Giltigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten

beim unterzeichneten Pfandgerichte zu beantragen, andernfalls dieselben nach Ablauf dieser Frist auf Grund des Artikel 4 des ersteren Gesetzes gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt werden.

Ein Verzeichniß der über dreißig Jahre alten Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Müllheim, den 20. Mai 1874.

Das Pfandgericht. K. Weis.
Der Vereinigungskommissär: G. Grether.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

J.132. Nr. 10,884. Waldshut.

J. S.

August Albrecht hier
gegen
Rudolf Durst von hier, z. Z. flüchtig,
wegen Forderung von 179 fl. 41 kr. nebst 5% Zins vom 24. März d. J.

Beschluß.

Da der Beklagte dem Erkenntnisse vom 9. April d. J., Nr. 7353, welches ihm am 21. gl. M. zugestellt wurde, keine Folge geleistet, so wird gegen denselben auf kl. Antrag für obigen Betrag Fahrnißpfändung verfügt, und der Gerichtsvollzieher angewiesen, dieselbe nach Maßgabe der Dienstweisung durchzuführen.

Dies wird dem flüchtigen Beklagten mit dem Anfügen eröffnet, daß er einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen habe, widrigenfalls alle weitern Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Waldshut, den 13. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brauer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

J.136. Nr. 9823. Lörrach. Dietrich Herose, Fabrikant von Warmbach, welcher der leichten vorsätzlichen Körperverletzung und der widerrechtlichen Einsperrung des Fridolin Völkle von dort beschuldigt ist und sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen hat, wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.

Lörrach, den 24. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

J.130. Nr. 4071. Schopfheim. Philipp Hermann Kühnel von Waldhambach, Königreichs Bayern, und Konditor August Egerland von Elsterwerd, Königreichs Sachsen, sind dahier wegen eines durch das sog. Kümmelblättchenspiel gemeinsam verübten Betrugs beschuldigt und haben sich der hierwegen eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde. Zugleich fügen wir das Signalement der beiden Beschuldigten bei, bitten dringend, auf sie zu fahnden und sie im Betretungsfall anher einzuliefern.

Signalement:

Kühnel ist 27 Jahre alt, mittlerer Größe, schlanker Statur, hat ein längliches blasses Gesicht, tiefliegende Augen, blonde Haare und blondes, ganz schwaches Schnurrbärtchen; trägt graue Hosen mit großen Carro's, dunklen Ueberzieher, farbiges Flanellhemd und weißlichen Hut.

Egerland ist 34 Jahre alt, 1 M. 65 bis 68 Ctm. groß, mittlerer Statur, hat dunkelblonde Haare, hohe Stirne, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, gute Zähne, rundes Kinn, blonden Schnurrbart und Mücke, rundes Gesicht, steifen Gang, spricht den deutschen, sächsischen und Berliner Dialekt; trägt auf der Brust einen Hemdknopf in der Form eines goldenen französischen Fünffrankenstücks mit dem Bilde des Kaisers, geht mit einwärts gebogenen Füßen. Die Beine sind von den Füßen bis zu den Knieen nach einwärts gekrümmt. Trägt hellbraunes Jacket, dunkle Hosen und Weste, schwarzen Filzhut.

Schopfheim, den 18. Juni 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stigler.

Verm. Bekanntmachungen.

H.62. 2. Ettlingen.

Haus-Versteigerung.

Die Erben der ledig verstorbenen Maria Anna Harlfinger von Frauenalb lassen am

Donnerstag den 2. Juli 1874,
Morgens 10 Uhr,

ist Gasthause zu Frauenalb die untenbezeichneten Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, und zwar:

Ein zweistöckiges, massiv von Stein erbautes Wohnhaus nebst einem besonders stehenden Oekonomiegebäude in Frauenalb bei Herrenalb gelegen, und

2 Hektar 76 Ar 50 Meter Hofraum und Garten, der frühere Klostergarten genannt, Alles mit einer starken Mauer umgeben, gerichtlich geschätzt zu . . . . . 5000 fl.

Ettlingen, den 22. Juni 1874.

Großh. bad. Notar
Kohler.

Kein Arznei- oder Geheim-Mittel*).

Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unersetzliches Labsal und Genesungsmittel.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

fabricirt aus Traubenhonig (jeden Herbst aus frischen gut reifen Weintrauben gewonnene Extract) und dreifach gereinigtem kanarischen Rohrzucker — in der einzig bestehenden Fabrik

von

W. H. Zickenheimer in Mainz am Rhein.

Der rheinische Traubenbrusthonig ist approbirt von den höchsten Sanitätsbehörden, von vielen ärztlichen Autoritäten in der Praxis angewendet und auf's Wärmste empfohlen, von Millionen Consumenten erprobt und als überraschend heilkräftig befunden **gegen Husten aller Art** (selbst ganz veralteten), **Halsbeschwerden, langjährige Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Magenkatarrh, Engbrüstigkeit,** (Asthma oder Kurzathmigkeit), **Keuch-** und **Stickhusten** (blauer Husten) der **Kinder, Kehlkopf-** und **Lungenschwindsucht** in den beiden ersten Stadien. Dieser nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebrachte flüssige Honig wirkt reizmildernd, schleimlösend, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, mildert augenblicklich den Hustenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen selbst den schlimmen Schwindsuchts-Husten und das Blutspeien.

Zum Versüßen von Speisen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obst, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade, namentlich wenn solche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch zarten, schwächlichen Kindern genossen werden sollen, ist der rhein. Traubenbrusthonig, da er vollständig frei von allen unreinen Stoffen, wegen seiner außerordentlich gesundheitsfördernden Eigenschaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird.

Gebrauchs-Anweisung.

Erwachsene nehmen mindestens dreimal des Tages ein Liquergläschen voll, das erstemal nüchtern, das letztemal vor dem Schlafengehen bis zur gänzlichen Genesung, welche nach Verbrauch von 2—4 mittleren Flaschen erzielt sein wird. Man vermeide den Genuß saurer und fetter Speisen, sowie scharfer Getränke, genieße dagegen zuweilen ein Glas heiße Milch mit Selterswasser (Milch 3 Theile, Wasser 1 Theil). **Kindern** gibt man wie oben 2—3 Theelöffel voll und müssen solche bei reiner Luft in der warmen Stube gehalten werden.

Der rheinische Traubenbrusthonig ist das einzigste Mittel, welches selbst bei den zartesten Kindern mit sicherem Erfolge ohne Bedenken angewendet werden kann. Dieser Saft hat noch in den verzweifelsten Fällen von Stickhusten und Abmagerung, wo die Kräfte beinahe schon ganz aufgerieben waren, sichere Hilfe gebracht.

Warnung vor Nachahmung und Fälschung.

Marque de protection.
Trade-Mark.
— Schutzmarke-Etiquett. —
Schwarzdruck auf weißem Felde.
Band und Wappen vergoldet.

Um die Consumenten unseres, vom Publikum so hoch geschätzten Traubenbrusthonigs, welche besorgt sind, nur unser reines, köstliches und wesentlich diätetisches Fabrikat zu bekommen, gegen abscheuliche und gesundheitsschädliche Nachahmungen zu schützen, machen wir auf nebenstehendes gesetzlich deponirte Schutzmark-Etiquett, womit eine jede ächte Flasche unseres Fabrikats versehen sein muß — sowie auf nachbezeichneten Verschluß der Flaschen — ganz besonders aufmerksam.

Verkaufs-Preise nach **Reichs-Mark oder deren Werth in vollgültiger Münze, und zwar:**

Nach dem Ausstande kommt Fracht und Zollaufschlag.

die ganzen Flaschen à R.-Mark 6, (Thlr. 2., oder fl. 3. 30.) **mit grünen**
die halben Flaschen à R.-Mark 3, (Thlr. 1., oder fl. 1. 45.) **mit goldgelben**
die viertel Flaschen à R.-Mark $1^1/_2$, (15 Sgr., oder 54 kr.) **mit rothen**
die achtel Flaschen à R.-Mark 1, (10 Sgr., oder 35 kr.) **mit weißen**

(der frühere Siegellackverschluß ist demnach ganz weggefallen.)

Metall-Kapseln, denen dieser Firma-Stempel eingeprägt ist, verschlossen;

Außerdem erhalten die Stopfen der größeren Flaschen den größeren
und " " " kleineren " " kleineren
der neben abgedruckten Stempel aufgebrandt.

Stopfenbrand:

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

*) Durch Urtheil des Großh. Hofgerichts in Darmstadt vom 18. Sept. 1873 ist thatsächlich entschieden, daß der rhein. Traubenbrusthonig nicht als Arznei- oder Geheimmittel, sondern als ein rein diätetisches Gesundheits- und Hausmittel zu betrachten sei, welches auch als Nahrungs- und Genußmittel, oder auch zur Vorbeugung gegen Gesundheitsstörungen, also auch von Gesunden genossen werden könne und solle.

Die Verkaufsstellen für **Carlsruhe** befinden sich in dem Haupt-Depot des Herrn **Theodor Brugier**, Waldstraße 10.; ferner bei den Herren Paul Meyer, Erbprinzenstr. 2a. und Langestr. 40.; J. Küß, Langestr. 54.; Adolph Schnupp, Langestr. 238.; für **Durlach** bei Herrn **Ludwig Reissner**; für **Mühlburg** bei Herrn **Heinrich Krey**.